

USC-Lemsteraakenflottille September 2013 JOSEPHINE



Übersicht:

Vorgeschichte.....	2
Anreise Freitag 20.09.13 Heeg.....	3
Samstag 21.09.13 Heeg – Workum – Harlingen.....	12
Sonntag 22.09.13 Harlingen – Stavoren – Heeg	34
Abreise Montag 23.09.13.....	55

Vorgeschichte

Und wieder zieht es die USC'ler auf die schönen Lemsteraaken. Schon seit dem herrlichem Ansegeln (siehe gerne den Bericht zum Ansegeln) in diesem Jahr stand die Kuschelkurscrew fest. Anja und Tjado werden zum ersten Mal an Bord der schönen Traditionsschiffe gehen und Axel, Beate, Christian und Nadine wissen schon was auf sie zukommt.

Schon Tage vor der offiziellen USC Vorberechung wird sich eifrig abgestimmt. Alle freuen sich und hoffen auf klasse Wetter und moderaten Wind.

Die Flottille wird in diesem Jahr mit drei 9,50 m Lemsteraaken gefahren.

MATA HARI Schiffsführer: Hajo; Crew: Stefan, Martin, Ina und Natalie

ELINE VERE Schiffsführer: Gerhard; Crew: Günter, Rüdiger, Philipp, Susanne

JOSEPHINE Schiffsführer Christian; Crew: Axel, Anja, Beate, Tjado und Nadine

Am 11.09 treffen wir uns zur Vorberechung in Günters Kluseneck und stimmen die Einkäufe und die Anreise ab. Leider schafft es Anja nicht zur Vorberechung, Tjado ist krank und Axel weilt in Marrakesch. Aber Beate, Nadine und Christian stimmen alles ab und informieren die Drei noch am Abend.

Wir freuen uns alle sehr und hoffen auf gutes Wetter. Kurz vor der Abfahrt wird die Wetterprognose besser und die Vorfreude steigt. Nur der Wind wird uns wohl nicht sehr weit tragen, dafür wird unsere Reise aber gemütlich und trocken werden.

IJsselmeer (52.96N 5.14E) WT: 17 C						
Tag	Zeit	Windrichtung in 10m Hoehe	Windgeschw. 10m	Boeen 10m	Sig. Wellenhoehe	Wetter
	UTC	Windrose	Beaufort	Beaufort	m	Textkuerzel
Sa	06	NW-N	3		0	
Sa	18	W-NW	2-3		0	
So	06	SW	4		0	
So	18	SW-W	2-3		0	

Leider fällt einen Tag vor der Abreise, Stefan gesundheitlich aus. Schade, es wäre bestimmt sehr amüsant mit ihm geworden.

Anreise Freitag 20.09.13 Heeg

Wir erwachen am Morgen und sind hundemüde. Drei Dienstreisen, das Hafentraining bei KM (siehe gerne den Bericht Hafentraining KM), eine Geburtstagfeier, der LTI Törn auf der Osterschelde (siehe gerne den Törnbericht ITSJE) und, und, und in den letzten 2 Wochen haben uns doch geschlaucht. Doch die Vorfreude ist riesig, somit machen wir uns frohen Mutes auf nach Heeg. Es regnet aber in Heeg soll das Wetter besser sein. Anja, Axel und Tjado fahren zusammen und kommen gegen 1430 in Heeg an. Beate wird erst am Abend ankommen, da Sie leider noch arbeiten muss. Wir erreichen Heeg bei trockenem aber mäßigem Wetter gegen 1515.



Anja und Tjado haben derweil schon das Handbuch der JOSEPHINE auswendig gelernt und wissen schon genau wo alles steckt. So geht dann die Schiffsübergabe sehr zügig. Axel war derweil etwas Essen gewesen. Ihm geht es nicht so gut, aber er schlägt sich tapfer.

Schnell ist alles ausgeladen, die Kojen zugeordnet und die Fock angeschlagen. Auch den USC- und den Kuschelkursstander setzen wir, wegen einer fehlenden Flaggleine an Bb, somit an Stb.



Wir rufen noch Beate an um zu hören, wo sie steckt und wann sie vor Ort sein wird. Dann legen wir um 1645 ab und üben erst einmal ein wenig im Hafen, wie beim Manövertraining (siehe Bericht Hafentraining Lemsteraaken) gelernt. Christian fährt rückwärts an die MATA HARI um mit Hajo kurz abzustimmen wie weit wir heute noch segeln.



Auch Gerhard legt die ELINE VERE ab und es geht mit den drei Aaken hinaus auf's Heegermeer.



Anja und Tjado fahren zunächst unter Motor und lernen die Pinne kennen.

Ein Schild am Rande des Johan-Frisokanals weist darauf hin, dass die Brücke in Warns geschlossen ist. Dies würden wir dann bei unserer Törnplanung berücksichtigen müssen. Wir ziehen die Segel hoch und Anja und Tjado erleben zum ersten Mal wie stark man nun an der Pinne hängen muss. Ganz anderes als an der Pinne der Antares, welche Anja im August (siehe gerne Törnbericht KK in Heeg) schon über das Heegermeer geschippert hatte. Wir stecken die Schwerter und düsen bei 3 Bft W ein wenig über das Heegermeer.



Dann funkt Hajo die Flottille an und beschließt, dass wir alle wieder in den Hafen zurückfahren. Wir wenden und gehen auf raumen Kurs zurück nach Heeg.



Im Kanal bergen wir die Segel und tuckern gegen 1845 zurück in den Hafen. Christian legt die JOSEPHINE Heck an Heck an die MATA HARI und wir schreiten zum ersten Anleger des Törns.





Wir machen es uns im Cockpit bequem und warten auf Beate. Als sie eintrifft, laden wir schnell ihre Sachen aus um dann im Anschluss in die Stadt zum Abendessen zu schreiten. Wir kehren bei d'Aldwal ein. Schnell wird dort ein Tisch für 15 Personen zusammengestellt und wir schmausen und klönen ausgiebig.



Zurück im Hafen, trifft man sich im Cockpit und an Deck der JOSEPHINE und lässt den milden, windstillen Abend beim Schein der Öllampe ausklingen. Der Mond beleuchtet die Wolken und dies spiegelt sich eindrucksvoll im glatten Wasser.





Wir diskutieren ein wenig, wohin es morgen gehen könnte. Ausschleusen müssen wir in Lemmer oder Workum. Da Lemmer wegen des Westwindes ausscheidet überlegen wir wohin man von Workum aus gut fahren könnte. Christian meint dann, dass wir im April auf dem Wattentörn (siehe gerne den Bericht Wattentörn) auch bei Workum auf's Ijsselmeer ausgeschleust sind, um dann in die Wattensee zu fahren. Dies bringt Hajo wiederum dazu, Harlingen als mögliches Ziel in die Runde zu werfen. Zur Batavia Werft (siehe gerne den Bericht Bataviawerft) nach Lelystad ist es einfach zu weit und der SW Wind nicht grade eine Hilfe. Da ansonsten noch Enkhuizen und Medemblik als mögliche Ziele genannt sind, ist schnell klar, wir wollen nach Harlingen. Enkhuizen haben wir doch schon so oft angesteuert (siehe u.a. SKS Berichte) und Medemblik ist beim angekündigten SW Wind nur mit Kreuzen zu erreichen, und das macht mit dem Lemsteraaken keinen Spaß.

Gegen Mitternacht fallen wir in die Kojen und schlafen friedlich ein.

Samstag 21.09.13 Heeg – Workum – Harlingen

Die Wecker klingen um 0700 und wir quälen uns aus den Kojen.



Christian, Beate und Nadine laufen zum nahegelegenen Yachthafen De Eendracht zum Duschen, um die eine Dusche bei Heech by de Mar zu entlasten und weil dies auch gleich auf dem Weg zum Brötchen holen liegt. Die Drei bringen auch noch Brötchen für die Crew der MATA HARI und Kaffee für die Crew der ELINE VERE mit. Anja, Tjado und Axel haben derweil schon den Frühstückstisch gedeckt, so dass wir sofort frühstücken können. Auf der MATA HARI wird natürlich das Tischdeckchen hervorgezaubert und der Frühstückstisch, eines Flottillenführers würdig, hergerichtet.



Hajo verkündet, dass wir nach Harlingen fahren und dass es um 0900 losgehen soll. Wir sind um 0900 abgeklart, doch die gesamte Flottille kommt dann doch erst um 0940 los. Wir nutzen die Wartezeit im Hafen, um schon einmal den Klüver bereit zu legen. Anja legt die JOSEPHINE, durch eindampfen in die Achterspring gekonnt ab.

Es geht zunächst wegen dem sehr vorlichen Wind unter Motor nach Workum. Das Wetter ist ein bisschen trüb aber trocken.

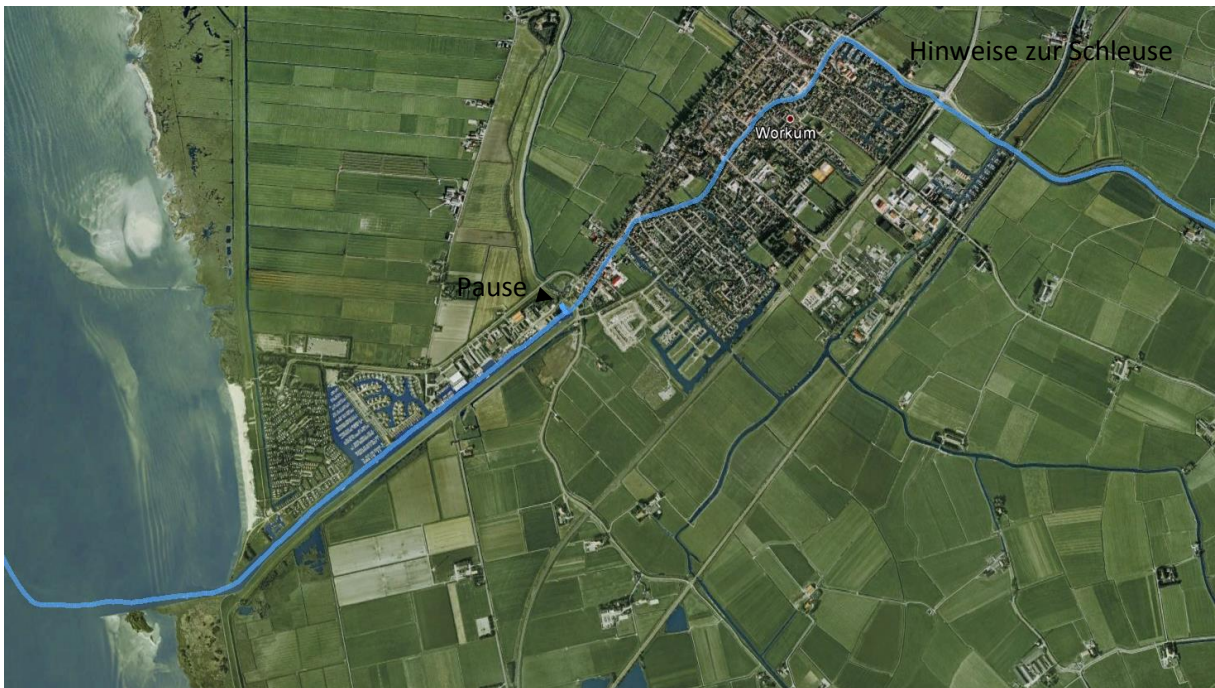


Wir nutzten die ruhige Zeit unter Motor in den Kanälen um den obligatorischen Schluck Rum (gegen Seekrankheit) einzunehmen. Plötzlich hören wir einen lauten Knall. Aber woher kam dieser Knall? Christian hat die Ursache gesehen da er zufällig nach achtern geschaut hatte und funkt die MATA HARI an um zu fragen, warum sie neuerdings nach „Gehör“ navigieren ☺.





Wir fahren gemeinsam durch die Brücken in Workum.





Nur in die Schutsluis passen wir nicht zusammen.



Die Crews der MATA HARI und ELINE VERE machen hinter der Schleuse fest und warten auf die JOSEPHINE, die grade noch um 1200 durchgeschleust wird. Um 1200 macht die Schleuse Mittagspause. Dies steht übrigens nicht im Almanach, auch nicht, dass die Schleuse 5 € kostet, nur auf einem Schild am Rand des Kanals kurz hinter der zweiten Brücke (Sûdergoabrêge). Hinter der Schleuse macht die Flottille ein Mittagspäuschen. Vorab übt Nadine noch das Achterausfahren mit der JOSEPHINE.



Beates leckere Muffins werden verspeist, doch wir wollen nicht unbedingt bei absoluter Ebbe um 1909 durch die flachen Stellen im Watt und machen uns um 1245 wieder los.



Auf der langen Hafenausfahrt kommen wir am Workumer Yachthafen vorbei und gedenken unserem Vereinskamerad Gerd Buschmann.

Es geht hinaus aufs IJsselmeer und wir setzten die Segel. Auch den Klüver (ein zweites Vorsegel, welches bei schwachem Wind gefahren wird) setzen wir. Doch leider ist der Kurs zu raum und der Klüver fällt immer ein, so dass wir ihn dann doch wegpacken. Das IJsselmeer ist glatt und der Wind mit 3 Bft sehr sanft, so können wir ganz gelassen hinauf zum Abschlussdeich segeln.



Hajo gibt über Funk Trimm-Tipps und wir probieren aus, was ein alter Seebär rät.



Die Lorentzschleuse am Kornwerderzand erreichen wir gegen 1500.



Kornwerderzand war ursprünglich eine angelegte Arbeitsinsel, als der Abschlussdeich noch nicht existierte und verdankt seinen Namen der nahe, auf dem Festland gelegenen Ortschaft Cornwerd. Heute ist der Kornwerderzand an das Festland über den Abschlussdeich angeschlossen. Auch im zweiten Weltkrieg war diese Insel ein wichtiger Stützpunkt. Noch heute kann man viele der Anlagen und Bunker besichtigen (siehe Kazemattenmuseum Kornwerderzand). Die 1933 fertiggestellte Lorentzschleuse wurde nach dem Physiker Hendrik Lorentz benannt, der die Vorstudien zum Bau des 1932 fertiggestellten Abschlussdeiches verantwortete.



Wir bergen die Segel und fahren direkt in die kleine Schleusenkammer ein.





In der großen Schleusenkammer befindet sich ein Großsegler mit dem wir im Anschluss zügig die Brücken passieren können (wieder der bekannte Bonus, wenn man mit einem großen Schiff durch eine Brücke fährt).



Während des Schleusens kommt die Sonne raus. Leider bleibt beim Ablegen der ELINE VERE die achtere Leine fest, aber ein kleiner Schubs nach achtern hilft und die Leine ist wieder frei.



Die Wattensee begrüßt uns mit 3 Bft, keine Wellen und Sonnenschein, aber mit einem Ebbstrom von 0,8 kn gegen an. Wir wählen die Route von Boontjes, setzten die Segel und genießen den Tag an Bord. Es riecht nach Meer und wir lieben das Gefühl, dass man nun eigentlich ohne Schleusen und anderen Hindernissen um die Welt segeln könnte. Ein kleines Bisschen fühlt man sich wirklich frei.



Die Wattensee kommt recht schaumig daher.



Grade an den Kanten zu flachen Stellen, so haben wir es auf dem Wattentörn gelernt, bilden sich gerne diese Schaumkronen verursacht durch abgestorbene Algen. Aber auch wenn Wassermassen von unterschiedlicher Temperatur oder Stromgeschwindigkeiten aufeinander treffen. Der Schaum ist

fast überall und steigt auch durch die Lenzer in der Plicht ins Cockpit. Da war das Wachstum von Algen in dieses Jahr wohl nicht nur am Hengsteysee besonders gut. Wir können Vögel beobachten, die sich schon auf den trockengefallenen Stellen niederlassen. Dies spricht häufig dafür, dass die Sandbank flach und weit ins Meer ragt, wobei Seehunde Sandbänke mit steilem Rand bevorzugen, da sie sich dort besser drauf schieben können.

Uns kommen zahlreiche Schiffe, die den Ebbstrom nutzen, entgegen. Nur leider haben sie den Wind gegen an. Hoffen wir mal, dass wir morgen, sollten wir denselben Weg zurück neben, etwas westlicheren Wind haben.



Gerhard bekommt in jedem Fall den Titel des coolsten Skippers. Seht selbst auf der nächsten Seite...



Am Horizont sehen wir die Gasborinsel IN-Gas und wir queren ihre Gasleitung, markiert mit gelben Bojen.



Wir sehen auch eine Schnellfähre, die Harlingen in Richtung der Wattenseeinseln verlässt. Nur gut, dass wir nicht genau vor der Hafeneinfahrt waren.



Als wir Harlingen erreichen steht die Ebbe vor der Tür (die ersten Tonnen fallen schon um) und die ELINE VERE hat ganz leicht Grundberührung, als sie der Untiefentonne zu nah kommt.



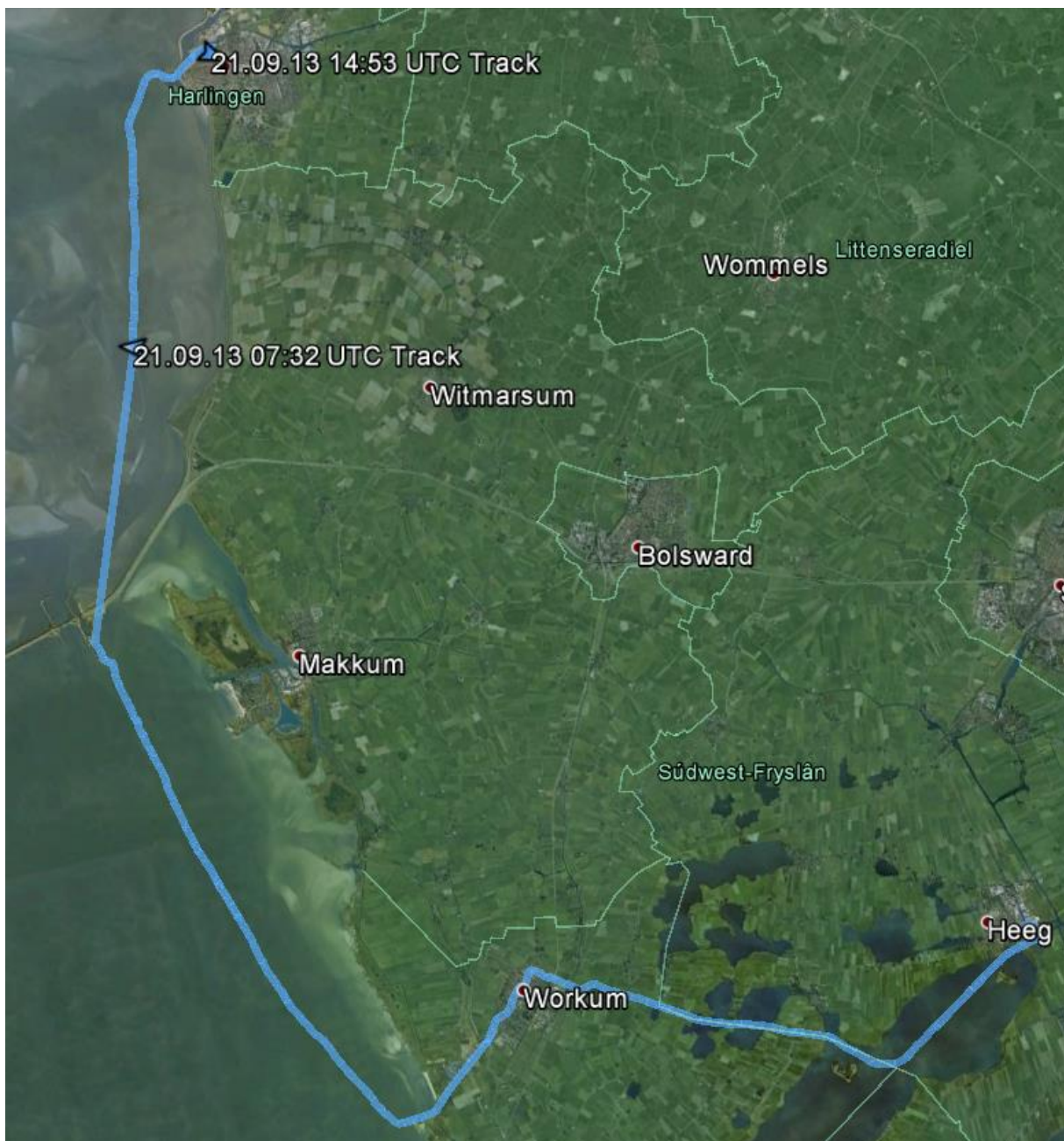
Leider ist die Schleuse Openstaande Keersluis vom Noorderhaven wegen eines Festes geschlossen, wie Philipp über Funkt erfährt.



Zunächst etwas ratlos fahren wir im Hafenbecken weiter zur Tsjerk Hiddessluizen. Dann fällt Hajo ein, dass hinter der Schleuse ein kleiner Yachthafen liegt. Nadine funkt die Schleuse an und bekommt die Antwort, dass die Schleuse für uns klar gemacht wird.

Die Schleuse ist riesig aber der Hub wegen der aktuellen Ebbe nur gering. Hinter der Schleuse geht es dann sofort in den Yachthafen, weswegen wir scharf kehrt machen müssen. Dort erwartet uns eine sehr enge 4,5 m breite Einfahrt die wir nehmen müssen, dahinter sieht es schon recht voll aus. Die

JOSEPHINE fährt vor und meint zunächst, dass wir aufgefordert werden, den Hafen wieder zu verlassen. Als die JOSEPHINE grade wendet, ruft dann aber der Hafenmeister vom Steg und winkt sie heran. Die JOSEPHINE funkt die nun schon etwas verwirrte USC Flottille an, um alle in den Hafen zu lotsen und bekommt eine Box zugewiesen, die MATA HARI und die ELINE VERE gehen im Päckchen direkt vor dem Toilettengebäude an den Steiger. Während des Anlegens schlängeln sich die ganze Zeit kleine Schiffchen mit verkleideten Menschen an uns vorbei um zum Fest in die Stadt zu fahren. So liegen wir aber dann, nach fast 10 Stunden um 1915 im Hafen und genießen unseren Anleger. Der Hafen ist für eine Lemsteraak mit knapp 14 € wirklich günstig.



Doch der Hunger lässt uns nicht lange verweilen und treibt uns in die Stadt. Die Stadt ist voller Menschen, Lichter und Musik. Im Noorderhafen steigen blau beleuchtete Seifenblasen in den Himmel und verbreiten eine tolle Atmosphäre.



Wir kehren im DE TJOTTER Visrestaurant ein und genießen ein klasse Menu. Alleine der Gruß aus der Küche macht Lust auf mehr.



Günter und Rüdiger haben wir auf dem Weg durch die feiernden Menschen verloren aber per Handy werden sie zurück zum Restaurant gelotst.



Der Abend wird lang und fast alle fallen nach dem Restaurant sofort in die Kojen. Einzelne kehren noch an Bord der MATA HARI ein. Hajo setzt bunte Knicklichter und Christian auf der JOSEPHINE einen bunten Knicklichter-Ring, den er in den Masttop zieht.

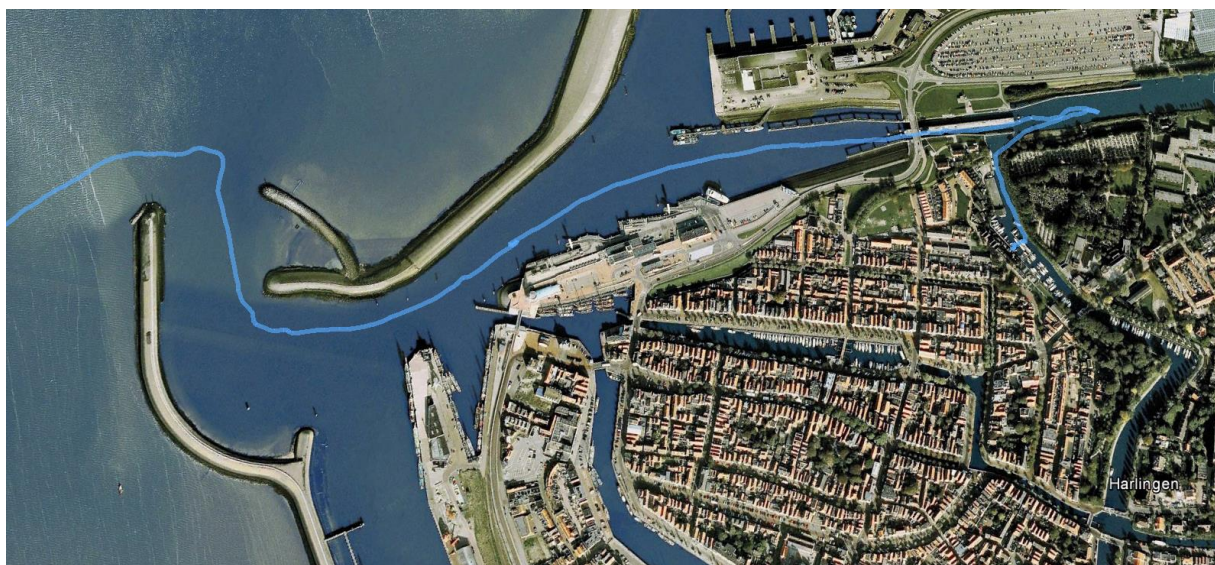
Wir sprechen noch kurz den Rückweg durch. Wir könnten Binnen über Leeuwarden zurück nach Heeg segeln oder wieder dieselbe Route zurück nehmen. Natürlich wäre eine Rundtour klasse, aber der Weg über die Kanäle wäre knapp 8 sm weiter und wir müssten 15 Brücken nehmen, so präferieren wir doch eher den bekannten Rückweg. Denn Einige müssen auch schon morgen abreisen.

Sonntag 22.09.13 Harlingen – Stavoren – Heeg

Wir erwachen ziemlich unausgeschlafen. Auch die Duschen und das Frühstück machen uns nicht wacher aber gegen 0900 sind wir klar zum Ablegen. Wir entscheiden uns dieselbe Route zurück zu nehmen und von Unterwegs wird Philipp mal versuchen die Brücke in Warns anzufunken um zu schauen ob diese vielleicht doch geöffnet hat. Denn gestern hatten wir kurz vor Workum, ein durchgestrichenes Hinweisschild zur geschlossenen Brücke Warns gesehen. Dann könnten wir über Stavoren zurückfahren. Wir legen gegen 0930 ab und bieten dem Hafen ein schönes Schauspiel, denn drei Lemsteraaken die aus dem Hafen gleiten, sind schon ein Augenschmaus.



Wir schleusen wieder aus. Hinter der Schleuse tuckern wir durch den großen Vorhafen.





Wir lassen zunächst einen dicken Pott passieren und dann geht's hinaus auf die nebelige Wattensee. Die Küstenwache verlässt ebenfalls den Hafen mit uns.



Wir haben den Flutstrom von 1,1 kn gegenan und leider auch den Wind, so dass wir motoren müssen.



Dann lichtet sich der Nebel und die Sonne kommt raus. Wie wunderbar.



Die JOSEPHINE nutzt die Gunst der Stunde um die MATA HARI zu entern. Dafür werden Wasserbomben vorbereitet und Axel steuert die JOSEPHINE längsseits der MATA HARI. Die schlägt mit Bananen und Wasserflaschen zurück. Die anderen Schiffe im Fahrwasser haben ebenfalls ihren Spaß an unserer kleinen Showeinlage. Auch die ELINE VERE wird gekapert. Zur Musik von Fluch der Karibik bekommt dies den Charakter einer wirklichen Seeschlacht.





Die JOSEPHINE verlässt dann das Fahrwasser hinter der Tonne B20 und schniebbelt ein wenig über den Kornwerderzand, eine flache Stellen der Wattensee. Wir haben steigendes Wasser, Spring Tide mit HW um 1215 von 2,6 m. Vor der Tonne B20 waren Muschelfarmen mit Stöcken gekennzeichnet und durch diese ist es zwar nicht verboten zu fahren, aber oftmals sammelt sich dort so Einiges. Beim Schnibbeln entdecken wir einen Seehund, der uns etwas verwundert anschaut. Er verschwindet leider schneller, als wir unsere Kameras zücken können. Wir nehmen den Staken um zu prüfen, ob die berechnete Wassertieft stimmt und kommen zu einen zufriedenstellenden Ergebnis. Bei +1 m Kartentiefe haben wir immer etwas mehr als 1 Meter Wassertiefe. Dies passt zu der Berechnung und ist bei unserem Tiefgang von 80 cm und dem wenigen Seegang ausreichend. Doch müssen wir dies immer wieder prüfen, da durch Ebbe und Flut der Untergrund auch mal untiefer sein kann als auf der Karte angegeben und der Kornwerderzand ist recht hart. Doch das Wasser reicht.







Wir erreichen gegen 1200 die Schleuse Kornwerderzand und müssen fast 40 min im Vorbecken warten, bis die Brücken öffnen.



Hajo übt anlegen mit seiner Crew und die ELINE VERE macht fest und entspannt.



Die JOSEPHINE balanciert (liegt still) im Wind. Beate bemerkt wie schnell man doch auf einem Schiff den Alltag vergießt und der Kopf frei wird. Wie Recht du hast Beate. Ist es nicht unbezahlbar festzustellen, dass so wenig so glücklich machen kann und auch, dass die vermeintlich wahre Welt mit all den so wichtigen Nachrichten, Aufgaben etc. gar nicht so wirklich ist, wie das Leben auf einem Schiff. Was braucht man mehr! Das Glück ist uns wohlgesonnen und wir dürfen das Leben erleben.

Dann endlich geht die Brücke auf. Es haben sich schon einige Schiffe im Vorbecken eingefunden die nun alle wie verrückt auf die geöffnete Brücke zurufen. Die JOSEPHINE wird sogar noch während sie durch die Brücke fährt überholt.

Wir fahren in die große Schleuse und machen fest. Christian klettert an Land umso besser beim Verholen der MATA HARI und der JOSEPHINE helfen zu können.

Hinter der Schleuse setzen wir noch im wuseligem Vorhafen die Segel. Tjado hält dabei Ausguck und navigiert Nadine, die wegen des Segels gar nichts mehr sehen kann, sicher aus dem Vorhafen. Das Ijsselmeerwasser kommt etwas grünlich daher, dies ist uns vorab gar nicht aufgefallen.



Wir fahren hoch am Wind nach Stavoren. Philipp konnte über mehrere Umwege in Erfahrung bringen, dass die Brücke in Warns geöffnet hat.



Die JOSEPHINE hat den Klüver gesetzt und übt noch ein wenig Wenden mit dem Klüver.



Wir sehen bei Workum einige schöne Drachen in der Luft, an den wir uns vom Wasser aus sehr erfreuen. Auch eine Laser-Jolle sehen wir durch die kleinen Wellen düsen. Dies macht wirklich Lust aufs Jollensegeln, daheim auf dem Hengsteysee.



Dann bergen wir den Klüver und falten diesen gleich noch an Deck zusammen. Da die JOSEPHINE nun allerdings sehr luvgerig wird, reffen wir auch noch das Groß, um das Segelgleichgewicht wieder herzustellen.



Gegen 1600 erreichen wir Stavoren. Die See ist, anders als im letzten Jahr (siehe Törnbericht BOLLEKE), ruhig und wir können entspannt zur Schleuse abbiegen.

Die MATA HARI und die ELINE VERE gehen grade durch die Johan Frisosluis, als sich die JOSEPHINE an den Wartesteiger legt.



Die Crews der Beiden machen eine Pause hinter der Schleuse und warten auf die JOSEPHINE, welche sich im Päckchen, nach dem Schleusen zur MATA HARI gesellt. Obwohl die Crew der JOSEPHINE eigentlich, wegen der heute noch Abreisenden sofort weiter nach Heeg wollte, überredet Hajo die Crew per Funk zu einer Pause. Gerhard macht der Crew der JOSEPHINE persönlich seine Aufwartung während sie schleust, um zu besprechen wo die anderen Schiffe liegen.



Nach der Pause beschließen die Skipper der JOSEPHINE und MATA HARI erst einmal im Päckchen loszufahren und sich dann später auf dem Kanal zu lösen. Das Schauspiel wird von den anderen Schiffen aus und von den Passanten am Ufer neugierig beobachtet.







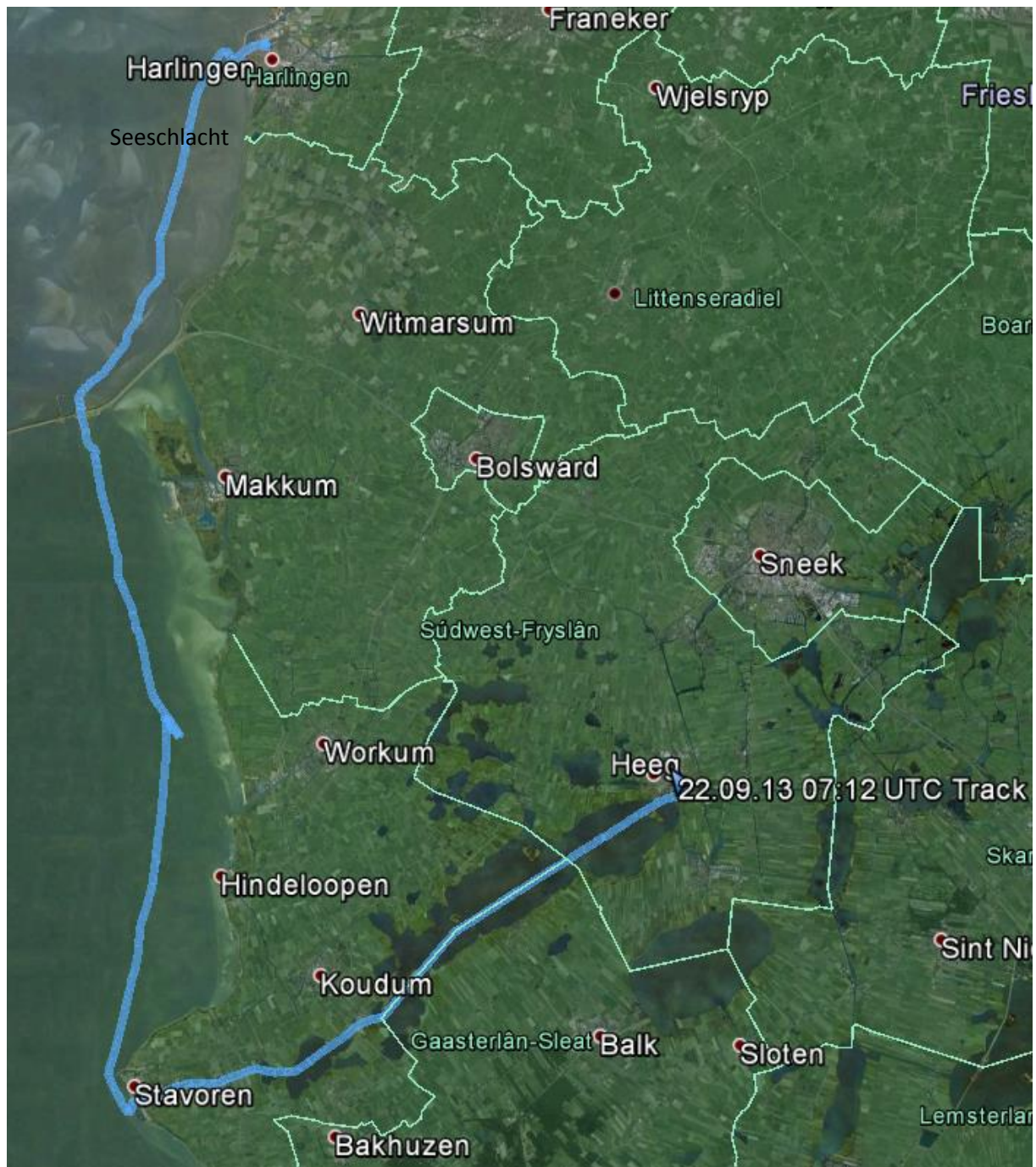


Wir lösen uns und nehmen die Brücke von Warns. Dahinter setzten wir die Segel. Zunächst die Fock, doch dann auch das Groß und düsen mit 5 kn nach Heeg. Dabei singen wir Seemannslieder und knabbern unseren Knabbervorrat weg. Eine Warmfront zieht durch und es wird wieder diesig. Wir essen Vla mit Obstsalat und lassen es uns gut gehen. Die Ergebnisse der heutigen Bundestagswahl verteilt Gerhard über Funk an die Flottille und ist wohl sehr froh, dass er seinen Wetteinsatz, vom Boot aus ins Wasser springen, nicht einlösen muss.



Dann traut sich die MATA HARI nahe an die JOSEPHINE und bekommt den restlichen Wasserbombenvorrat ab. Doch leider kommt Heeg recht schnell in Sicht und wir müssen die Segel bergen. Auf der JOSEPHINE werden die Segel gleich an Bord und noch im Kanal gefaltet und die Persenning auf das Groß gezogen. So liegen wir gegen 2000 Uhr wieder im Hafen und die Crew der MATA HARI und JOSEPHINE schließen Frieden bei einem Glas Wein im Cockpit der JOSEPHINE. Wir bemerken, dass der Mond schon wieder deutlich abgenommen hat. Heute ist Herbstäquinoktium (Tag-und-Nacht-Gleiche) und wir haben das Tageslicht wirklich bis zum letzten Sonnenstrahl beim Anlegen in Heeg genutzt.





Schnell wird gepackt und Günter, Susanne und Gerhard müssen sich leider schon auf dem Weg nach Hause machen. Die Anderen gehen in die Stadt und kehren, nachdem die Pizzeria in Heeg heute geschlossen hatte wieder bei d'Aldwal ein. Dort lassen wir es uns schmecken. Heute ist auch wieder unsere Lieblingskellnerin anwesend.



Gegen 2215 müssen wir uns dann aber aufmachen da Tjado, Anja, Beate, Martin und Natalie noch nach Hause fahren müssen und es sonst zu spät wird.

Die verbliebenen sieben fallen, zurück im Hafen schnell in die Kojen, dieser Törn hat uns doch sehr Müde, aber auch sehr zufrieden gemacht.

Abreise Montag 23.09.13

Die Wecker, wecken uns wieder um 0700. Da wir nur noch zu siebt sind, wird beim Duschen die Entscheidung getroffen, dass wir heute gemeinsam auf der JOSEPHINE frühstücken werden. Rüdiger kauft noch Brötchen und wir packen derweil schon einmal alles ein.

Das Frühstück wird gesellig, doch leider müssen wir dann doch die Schiffe klar für die Übergabe machen. Christian schrubbt das Deck und Nadine kehrt unter Deck.



Während der Übergabe wird schon aufgetankt und gewerkelt. An der MATA HARI können wir noch ein fleißiges Heinzelmännchen beobachten, welches kleine Blessuren direkt ausbessert.



Gegen 0915 haben wir die JOSEPHINE übergeben und mit 11 Liter Diesel haben wir die insgesamt 70 sm schon ganz sparsam bewältigt.

Wir sagen den Aaken auf Wiedersehen, denn spätestens im nächsten April werden wir wieder hier sein und mit unserer lieb gewonnenen WELVAREN wieder die Wattensee unsicher machen. Wir versprechen Martin Koekebakker noch, auf der Boot 2014 bei Ihm vorbeizuschauen.

Was für ein gelungener Törn. Nun müssen wir zurück in die „wahre“ Welt, wie schade...

Auf Wiedersehen kleine JOSEPHINE



Kurz besuchen wir noch die ANTARES um die neue Batterie einzubauen (siehe Bericht Antares Mai 2013 und Hajos Bericht zum Törn mit der Antares im August).

Dann machen wir uns aber alle auf den Heimweg. Mal schauen, ob wir in diesem Jahr noch einmal hier sein werden. Vielleicht um an der Antares im grauen Winter zu werkeln.

Doch die Saison ist noch nicht ganz zu Ende. Wird der gesamte Kuschelkurs noch in diesem Jahr zusammen die Kanäle des Ruhrgebiets unsicher machen und bestimmt noch so mach schönen Segeltag auf den Jollen verbringen können.

Wir freuen uns schon alle sehr im nächstes Jahr wieder mir den wunderschönen Lemsteraaken dem Alltag entfliehen zu können und vielleicht, bist Du dann auch dabei?

by Christian und Nadine